

Forschung und Entwicklung
Schwerpunkt „Sprachen lernen“
Prof. Dr. Thomas Bachmann
lic. phil. Marianne Sigg
Lagerstrasse 5 Postfach 8090 Zürich
thomas.bachmann@phzh.ch / marianne.sigg@phzh.ch

«Gelingensbedingungen für Hochdeutsch im Kindergarten als Alltagssprache»



Gelingsbedingungen für Hochdeutsch im Kindergarten als Alltagssprache

Sprachförderung findet statt...

- wenn sich die Lehrperson selbstverständlich und lebendig in schweizerischem Hochdeutsch ausdrückt.

- wenn die Lehrperson sowohl Beziehungsaspekte als auch inhaltliche Aspekte auf Hochdeutsch ausdrückt.

- wenn sie die Kinder schrittweise, in ihrem eigenen Rhythmus, ins Hochdeutsch hereinkommen lässt.



- wenn sie um die wichtigsten Unterschiede zwischen Mundart und Hochdeutsch weiss und sie diesen den Kindern bei Bedarf aufzeigen kann.

- wenn sie den Kindern viele Möglichkeiten gibt, ihr Ohr an die hochdeutsche Aussprache und ihre Eigenheiten zu gewöhnen, bevor sie von ihnen eigenes Sprechen auf Hochdeutsch erwartet.

- wenn sie die Erweiterung der Sprachkompetenz der Kinder als Lernziel bejaht und die Sprache nicht nur als Transportmittel für die Inhalte begreift.



- wenn sie die Funktionsweise der deutschen Sprache so gut kennt, dass sie die Kinder gezielt unterstützen kann, einzelne Kreisgespräche entsprechend plant, Hörtexte entlasten kann und dass sie sich zutraut Sprachlernfelder zu entwickeln.

- wenn sie weiss, dass sie nicht wegen der Kinder mit Migrationshintergrund Hochdeutsch als Alltagssprache spricht, sondern dies allen Kindern zu Gute kommt.

Produktiver Verlaufswortschatz im Kindergarten: Einige Beispiele:

Redemittel für die Kinder:
Du darfst dir etwas wünschen.
an diesem Tag
den ganzen Tag
den ganzen Vormittag
Es geht mir gut.
Es regnet / es schneit / es scheint die Sonne
Ein Theater machen / ein Theater aufführen
Ich fühle mich wohl. Ich fühle mich nicht wohl.
Er / Sie hat sich über geärgert.
Er / Sie hat sich über gefreut.
Er / Sie ist wütend geworden.
Bist du heute gut / schlecht gelaunt?
Ich habe am Geburtstag.
Darf ich auch mitspielen?
Darf ich in der Puppenecke spielen?
Darf ich mit den Lego spielen?
Darf ich jetzt hinaus gehen?
Darf ich in den Garten gehen?
Darf ich hinein gehen?
Spielst du mit mir?
Darf <u>ich</u> das machen?

Einige Vergleiche zwischen Kuurer Tütsch und Hochdeutsch aus dem Kindergartenalltag:

Mundart	Hochdeutsch	Analyse der Stolpersteine	Analyse der Stolpersteine
		Mundart	⇒ Hochdeutsch
Gosch au ind Pausa?	Gehst du auch in die Pause?		
Machand vorwärts!	Beeilt euch!		
Gang jetz go ufruma!	Geh jetzt aufräumen!		
Du bisch dra!	Du bist an der Reihe!		
Geschtar isch doch Sunntig gsii.	Gestern war doch Sonntag.		
Händ iar dahai a Hund?	Habt ihr zu Hause einen Hund?		
Mina Bruadar, wo in dia füft got, kann au no nita kocha.	Mein Bruder, der die fünfte Klasse besucht, kann ebenfalls noch nicht kochen.		

Kontrastive Vergleiche zwischen Mundart und Hochdeutsch:

- Beispiele für kontrastierende Phoneme:

Muus	Maus
Füür	Feuer
miis (neutrum)	mein (neutrum)
Muschter	Muster

- Beispiele für kontrastierende Lexik:

Kindski	Kindergarten
Putschautöli	Autoskooter
Gutla	Pfütze

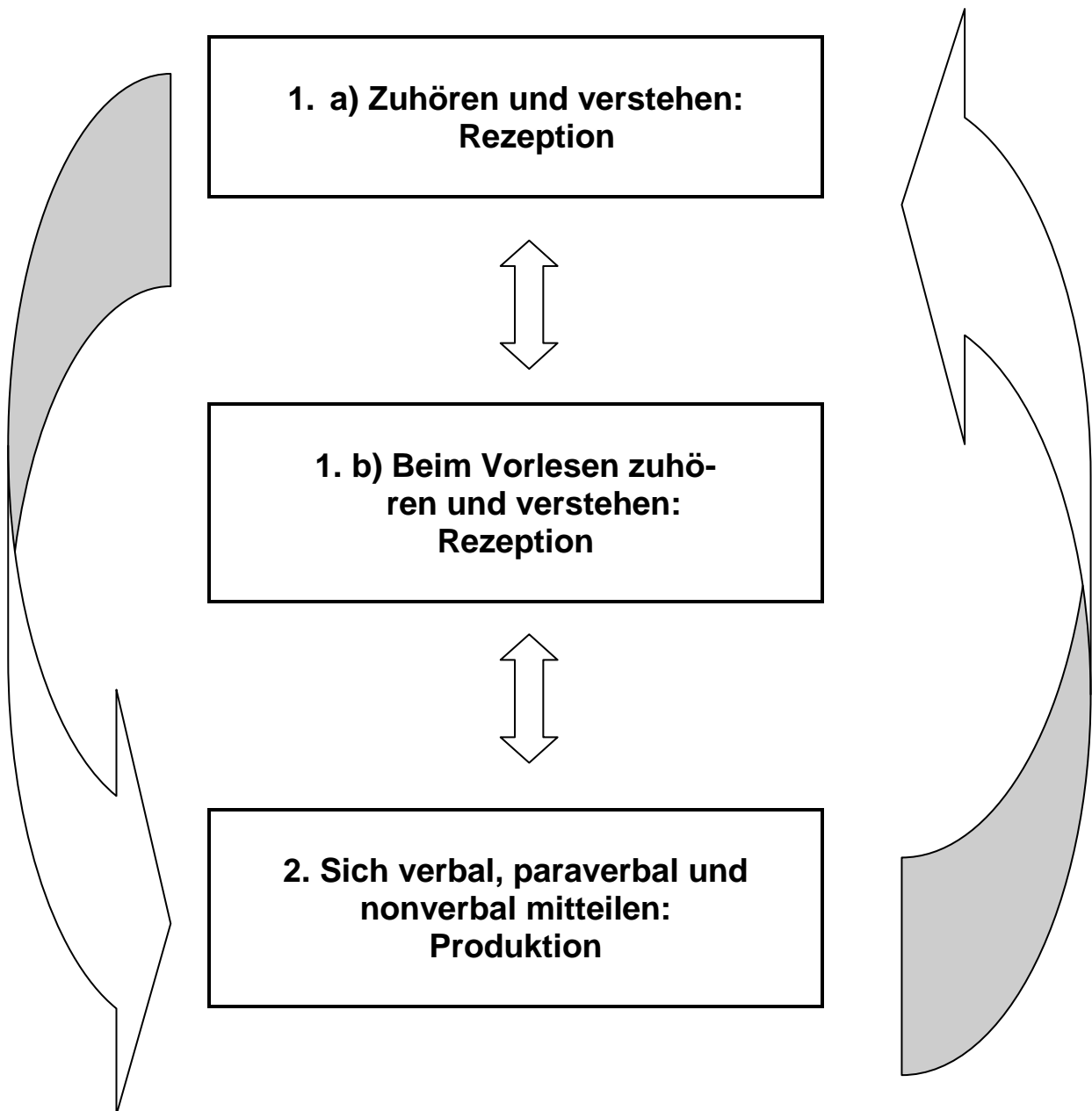
- Beispiele für kontrastierende Morphologie:

I gsehn do kai Hund.	Ich sehe hier keinen Hund.
I bin z' Schaffhuse ind Primar(schual) gange.	Ich ging in Schaffhausen in die Primarschule.

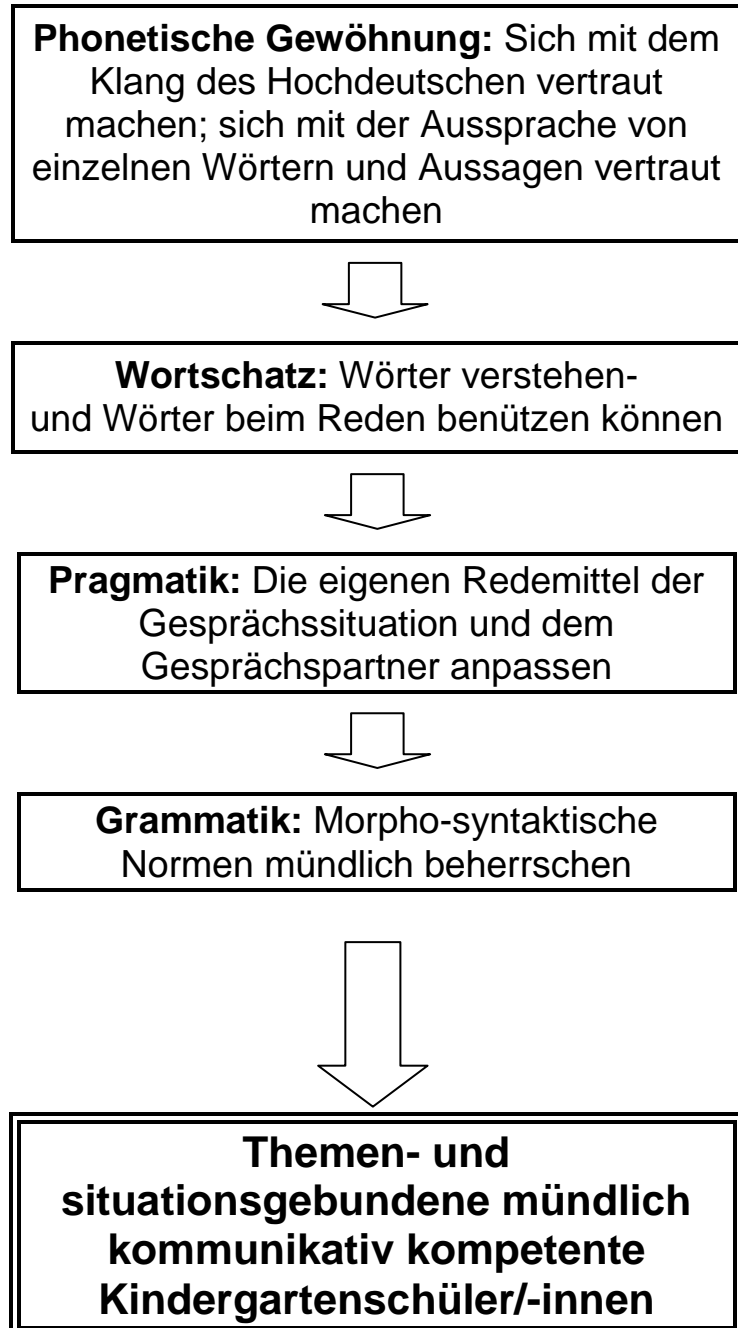
- Beispiele für kontrastierende Syntax

Mini Tochter Catarina hät nüt me gsait vor Freud.	Meine Tochter Catarina hat vor Freude nichts mehr gesagt.
Miar wettend gära auf Italia uuswandara schpötär.	Wir möchten später gern nach Italien auswandern.
Mina Papa, wo z'Gräncha wohnt, isch 90 Jahr alt.	Mein Vater, der in Grenchen wohnt, ist 90 Jahre alt.

Kindergartenschüler/-innen sollten mit Hilfe von gesteuertem Unterricht folgende Kompetenzen erwerben und kontinuierlich weiterentwickeln:



Diese sprachlichen und nicht sprachlichen Werkzeuge benötigen die Kindergartenschüler/-innen dazu:



Umschreibung der auf den Seiten 8 u. 9 verwendeten Begriffe:

Wortschatz:	Inventar der lexikalischen Einheiten einer Sprache< und ihrer Bedeutungen
Grammatik: - Morphologie - Syntax	Die Lehre von der Gestaltveränderung der Wörter Die Lehre von den Regularitäten des Satzes
Pragmatik:	Die Pragmatik schliesst die Benutzer der Zeichen und die möglichen Kontexte mit ein; d.h. die Beziehungen zwischen den Hörern, den Sprechern und den Zeichen sowie die Beziehungen zwischen Sprecher und Hörer. Zur Pragmatik gehörende Fragestellungen lauten: „Wie werden Bezeichnungen vorgenommen?“ „Wie werden Zeichen (mit welcher Absicht und mit welcher Wirkung) gebraucht?“
⇒ KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ:	Die Fähigkeit, Redesituationen zu bewältigen, d.h. Zeichen (Lexik) für Gegenstände (Semantik), in einer gegebenen, bzw. mit zu beeinflussenden Situation (Pragmatik) unter Benützung der Sprachregeln (Syntax und Morphologie) angemessen benützen zu können.

Syntax und Morphologie:	Beispiele:	Themenbereiche:
<p>Der Hauptsatz unter Benützung verschiedener Konjugationsformen und verschiedener Objekte. Über die Zeit hinweg sollten für alle Konjugationsformen, auch für „wir“ und „ihr“ ein mitteilungsorientierter Sprech Anlass als Konjugationseinprägung gefunden werden.</p> <p>Anmerkung: Damit das Pronomen benützt werden muss, sollten die Kinder mindestens zwei Aussagen zur gleichen Person machen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ich wohne in Tiefencastel. Ich wohne an derstrasse. • Wir besuchen alle den Kindergarten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Voneinander erzählen. • Die Eltern vorstellen. • Ich esse gern.... • Ich spiele gern.... • Mein Freund lacht gern. Er heisst.... • Meine Freundin tanzt gern. Sie wohnt an derstrasse.
<p>Der Hauptsatz mit Inversion unter Benützung verschiedener Konjugationsformen und Objekte.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Heute möchte ich spielen. • Bald gehen wir in die Pause. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir besprechen die möglichen Tätigkeiten in der Pause im Voraus. • Wir besprechen die Ordnung bei der Garderobe. • Ein KiGa-Kind erzählt eine Bilderbuchgeschichte nach. .